

Die radikale Schlankheitskur tut der Art Cologne gut

An der Art Cologne wird 52 Jahre nach Gründung noch immer weiter gefeilt. Die Besucher erwartet Kunst auf hohem Niveau und in allen Preislagen.



Dr. Christiane Fricke

11.04.2019 - 15:46 Uhr • [Kommentieren](#) • [3 x geteilt](#)





Keiichi Tanaami

Der Grafikdesigner war Art Director des japanischen „Playboy“-Magazins und einflussreicher Pop-Art-Künstler. Sein Bild entstand 1969. (Foto: Gebr. Lehmann)

ANZEIGE

Köln. Es ist seit Jahren ein Fest, wenn die **Art Cologne** mittags um Zwölf für die geladenen Sammler öffnet. Ein kompetentes, sorgfältig gekleidetes Publikum bevölkert die von außen schnöde Messehalle 11 in Köln-Deutz, streift neugierig durch eine gut sortierte Schatzkammer für die moderne und zeitgenössische Kunst und wird von erwartungsfroh gestimmten Galeristen empfangen (bis 14.4.).

Erstaunlich, dass das auch bei „alten Hasen“ wie Vertes immer wieder von neuem funktioniert. Sieben Messen jährlich absolviert der auf Moderne und Nachkriegskunst spezialisierte Händler aus Zürich, davon fünf im Ausland. Sie ersetzen ihm die Dependancen.

„Köln ist nach wie vor der kulturelle Hotspot Deutschlands“, ist Vertes überzeugt, und die vor 52 Jahren gegründete Messe „ein Kulturträger“, den insbesondere auch die Sammler der Benelux-Länder frequentieren. „Wahnsinnig viele Holländer“ sichtet der Händler, der vor mehr als einem halben Jahrhundert zum ersten Mal in Köln sein Angebot präsentierte.

Konzentration statt Overkill

Niemand braucht den Overkill zu befürchten. Messechef Daniel Hug hat die Zahl der Aussteller radikal reduziert, von 210 im letzten Jahr auf jetzt



Joris Van de Moortel

Das Selbstporträt mit Saiteninstrument bezieht sich auf Holbeins in Holzschnittserie „Totentanz“(2019)

Der jüngste teuer Bezahlte ist Neo Rauch, dessen Gemälde „Kalter Mai“ (2010) Zwirner für 1,1 Millionen Euro anbietet. Ein Frühwerk von 2003 ohne das Rauch-typische figürliche Personal kostet bei Eigen + Art 900.000 Euro

Die Blue-Chip-Künstler der älteren Generation unter den Zeitgenossen heißen Sigmar Polke, Gerhard Richter und Rosemarie Trockel. Michael Werner hat zwei schöne Beispiele von Polkes kleinformatischen „Farbproben“ aus der ersten Hälfte der achtziger Jahre, auf denen das Hantieren des „Alchimisten“ mit Öl, Kunstharz und Eisenglimmer Phantasieanregende Spuren hinterlassen hat. Die 1985 zuerst bei Erhard Klein ausgestellten Arbeiten sind mit je 195.000 Euro veranschlagt.

ANZEIGE

Eine etwas größere, farbenprächtigere „Farbprobe“ aus glänzendem Lack und Kunstharz bietet Vertes für 125.000 Euro an. Bei Zwirner hängt das 32-teilige „Notebook“ von 1969 für 425.000 Euro. Schwarzer hat den – seiner Meinung nach – besten Gerhard Richter auf Papier: „Gebirge“

(13.2.1994). Kostenpunkt 495.000 Euro.

Zu den heiß begehrten jüngeren Künstlern zählt zweifellos Anne Imhoff mit ihrem drei Meter hohen, ästhetisch zerkratzten Lackbild, das Daniel Buchholz gleich nach der Eröffnung vermittelte. Mit ähnlichen Arbeiten provozierte der Kölner Galerist schon vor zwei Jahren prompten Verkaufserfolg. Hauser & Wirth trennten sich nach wenigen Stunden bereits von fünf Leinwänden, auf denen Rita Ackermann mit Öl, Fettstift, Kohle und Graphit in Pastelltönen schwelgende, zwischen Abstraktion und Figürlichem schwankende Malereien kreiert – zu Preisen zwischen 95.000 und 120.000 Dollar.

Bewegung in Sachen Mehrwertsteuer

Hans Mayer hält „einem der großen Vergessenen“ die Treue. So bezeichnet er Markus Oehlen, dessen atelierfrisches „Rotlichtatelier“ mit 81.000 Euro veranschlagt ist. Markus und sein Bruder Albert Oehlen gehörten in den Siebzigern zu den aufmerksamsten Besucher seiner damals noch in Krefeld angesiedelten Galerie. Weitere Beispiel für Oehlers Spiel mit hybriden, komplexen Bildräumen, auf denen feinste wellenförmige Strukturen und amorph deformierte Farbbahnen sich mit schemenhaften Figurationen überlagern, hat Grässlin am Stand; die größeren für 63.000 Euro, ein kleines für 24.000 Euro.

Bewegung ist in die Besteuerungsregeln für den Kunsthandel gekommen. Die Regierung versucht auf europäischer Ebene „Deutschland die Rückkehr zum ermäßigten Steuersatz zu ermöglichen“, heißt es in ihrer Antwort auf eine „Kleine Anfrage“ der FDP. Das sind gute Nachrichten für den unter Wettbewerbsverzerrungen leidenden Kunstmarktstandort Deutschland.

„Art Cologne“, Messeplatz 1, 50679 Köln-Deutz; bis 14. April 2019, tägl. 11 bis 19 Uhr, am So. bis 18 Uhr. Der Katalog steht im Internet unter www.artcologne.com

Die wichtigsten Neuigkeiten jeden Morgen in Ihrem Posteingang.

Kostenlos bestellen

STARTSEITE

E-MAIL

POCKET

FLIPBOARD

